

Walter Kaiser-Gorrish

Am 22. November 1909 wurde Walter Kaiser in Wuppertal-Barmen geboren. Aus tiefer Verehrung für seine Mutter nahm er später ihren Mädchennamen als Künstlernamen an. Er besuchte die Volksschule in Barmen und ergriff nach einer Lehre den Beruf des Stuckateurs. 1930 wurde er arbeitslos und aktives Mitglied der Gewerkschaft. Mitglied der KPD wurde er 1931, ging später nach Belgien und nach Frankreich. Ab 1936 nahm er am Spanischen Bürgerkrieg teil, erlitt einen Fußdurchschuss und wurde dort für tot erklärt. Er überlebte jedoch und nach Frankreich zurückgekehrt, erkrankte er im Februar 1939 an Typhus. Als die deutsche Wehrmacht im Juni 1940 einmarschierte, wurde er ausgeliefert, kam nach Wuppertal, wurde gefoltert und schließlich zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt, die er im Zuchthaus Lüttringhausen absaß.

1943 wurde er zum Strafbataillon 999 eingezogen, welches später nach Griechenland verlegt wurde. Dort holte er sich die Malaria. Nach zwei längeren Lazarettaufenthalten bekam er im Sommer 1943 Heimaturlaub und ging zurück in seine Heimatstadt Wuppertal, die in Schutt und Asche lag. Im März 1944 bei einem Einsatz an der Ostfront desertierte Gorrish auf der Krim und lief zur Roten Armee über.

Während seiner Einsätze in Russland und Polen begann er zu schreiben. Das erste Originalmanuskript nannte er: „Die Unvergesslichen im russischen Urwald irgendwo. 10.11.1944“ Nach Berlin ausgeflogen lernte er 1945 seine Frau Edith kennen, die er 1952 heiratete. Das Ehepaar Kaiser-Gorrish bekam eine Tochter und einen Sohn und arbeitete künstlerisch eng zusammen. Für kurze Zeit kehrte er 1946 nach Wuppertal zurück, zog dann nach Berlin und wurde Mitglied der SED. Im Februar 1948 wurde seine Anerkennung als politisch Verfolgter bestätigt.

Bis 1949 war er Offizier der Deutschen Volkspolizei, an deren Aufbau er maßgeblich beteiligt war. Nachdem er aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden war, lebte er als freier Schriftsteller und hatte verschiedene Funktionen im Schriftstellerverband. Das Hauptthema seines literarischen Schaffens war der spanische Freiheitskrieg. So schrieb er 1946 „Um Spaniens Freiheit“ — 1950 „Die tönende Spur“ — 1956 „Mich dürstet“ und 1960 „Fünf Patronenhülsen“, erfolgreich verfilmt mit Armin Mueller-Stahl. Zu erwähnen sind auch seine Erzählungen „Die dritte Kugel“ – 1950,

„Als der Morgen graute“ – 1953, „Wind stärke Null“ – 1953, das Schauspiel „Revolte der Gefühle“ – 1960 und die Filme „Königskinder“ – 1962 und „Ballade vom roten Mohn“ – 1965.

In seinem letzten Buch „Engel im Fegefeuer“ (1972), einer sehr gefühlvollen Erzählung, schildert Gorrish die turbulenten Ereignisse im November 1918, die zur Beendigung des ersten Weltkrieges führten.

Geehrt wurde er mit der Hans-Beimler-Medaille (1956), dem Nationalpreis der DDR (1961), dem Orden Banner der Arbeit (1965), dem Vaterländischen Verdienstorden der DDR (1965) und dem Karl-Marx-Orden (1974).

Am 19. Januar 1981 starb Walter Kaiser-Gorrish in Berlin und wurde auf dem Pankower Friedhof beigesetzt.

Am 9. Juni 1980 hatte er noch folgenden Nachruf für einen Freund geschrieben:

Dein Lied zog mit uns
in die blutige Schlacht
An deinem Lied zerschellte
das Gröhlen der Kanonen
Deine Lieder im Herzen stürmten wir
die Bastionen der Unmenschlichkeit
Auf den Schwingen Deines Liedes
schmolz die Furcht vor Pein und Ewigkeit

Quellen:

Dirk Krüger, „Der Mann mit den fünf Uniformen“
Zeitschrift „Sonntag“ Nr. 25 – 1980
„Engel im Fegefeuer“, Aufbau-Verlag, Berlin-Weimar 1972

Text: Anni Rosemarie Becker, Erkrath.